

Der Antifa-Virus in den Systemhirnen

treibt die seltsamsten Blüten. Ein Autobesitzer in Oberösterreich namens Hans Berger hat seit 15 Jahren ein Wunschkennzeichen auf seinem Auto, und zwar „BH 100“. Für seinen Neuwagen wollte er das Kennzeichen wieder und beantragte es bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft. Von dort kam eine Ablehnung: „BH steht in rechtsextremen Kreisen für ‚Blood and Honour‘, das ist eine anstößige Buchstabenkombination, die gemäß einem Erlaß des Verkehrsministeriums nicht zulässig ist.“ Das war dem braven Herrn Berger zwar nicht Blood, aber zu blöd – und er erhob Beschwerde.

*

Er argumentierte, diese Abkürzung seines Namens stünde in Österreich auch auf Kennzeichen des Bundesheeres – „BH“ – sowie für Büstenhalter oder Bezirkshauptmannschaft. Und dabei ist doch wohl keineswegs von der Verwendung nationalsozialistischer Codes auszugehen. Das Landesverwaltungsgericht forderte die Behörde auf, sämtliche Akte zu dem Fall zu übermitteln und führte auch eine öffentliche Verhandlung durch!

*

Die Richterin entschied „Entgegen der Feststellung der Behörde sei die aus dem anglikanischen Sprachraum stammende Abkürzung ‚Blood and Honour‘ nicht dem Großteil der Bevölkerung geläufig und werde daher nicht als anstößig empfunden. Der Antrag auf Bewilligung des Wunschkennzeichens wurde dem Autofahrer stattgegeben.“ Und jetzt kann der brave Herr Berger Hans nur noch hoffen, daß nicht noch ein besonders eifriger Antifa-Typ aus seiner Ortschaft sein Auto kaputt macht.

*

In Salzburg gibt es seit einiger Zeit ein „Bettler-Verbot“. Daß gerade diese Stadt ein Anziehungspunkt besonders für organisierte Bettlerbanden aus Osteuropa ist, versteht sich schon vom zahlungskräftigen Publikum her. Die Bevölkerung zeigte sich voll einverstanden, ausgenommen Grüne, Gutmenschen und ähnliche. Erfolgreich dagegen protestierten die Franziskaner. Und so gibt es eine Ausnahme: Vor den Kirchentüren der Franziskaner darf weiter gebettelt werden. Dort gibt es auch Speis und Trank und gute Betreuung. bis vor kurzem.

*

Da wurde nämlich ein Ordensbruder vor der Kirchentüre von einem rumänischen Bettler verprügelt. Und dabei stellte sich heraus, daß dies kein Einzelfall war, sondern schon „öfters vorgekommen sei“, ließen die Ordensoberen wissen. Diesmal dürfte es gereicht haben. Nun klebt an der Kirchentüre ein Zettel, wonach es keine milden Gaben mehr gibt, und als Grund werden die tätlichen Angriffe auf die Ordensbrüder angegeben. Irgendwo verständlich.

*

Aber die Rosine dabei: Darüber berichtete der private Fernsehsender SERVUS-TV, im übrigen der einzige objektive im Lande. Und so war es nicht schwer, eine Wette zu gewinnen. Ich wettete nämlich, daß in keinem staatlichen und vermutlich auch in keinem anderen privaten Sender auch nur ein Wort über diesen Vorfall berichtet würde. In keinem. Und genau so kam es auch. Manchmal schweigt die Lügenpresse geschlossen. Habt Ihr das auch schon gemerkt?

*

Interessieren wird Euch vielleicht auch noch folgende Ziffer: Österreichs Gefängnisse sind überfüllt, wenig überraschend. Mehr als 60 Prozent der Insassen sind Ausländer, Österreicher sind in der Minderheit. Erstaunlich hoch der Anteil von Serben an den Häftlingen. So bitten wir denn die serbische Regierung, ob die nicht ihre Staatsbürger in Serbien einsperren könnten. Österreich würde als Gegenleistung ein gutes Wort bei der EU für Serbien einlegen. Von wegen europäische Zusammenarbeit.

Konrad Windisch